

Saale-Beitung.

werden die 6 gepaltene Kolonial...

Ercheint täglich einmal...

Redaktion und Druck-Verhältnisse...

Hundertvierzigster Jahrgang.

Nr. 357.

Salle a. S., Mittwoch, den 2. August.

1911.

Stichwahlpolitik. \*)

Vom Abg. Dr. Wiemer.

Im Widerspruch zu der vom Reichstagspräsidenten...

Diese Erklärung richtet sich offensichtlich gegen die Linksliberalen...

Wenn die Zeitung der konservativen Partei nach ihrer Erklärung einen Unterschied...

\*) Aus der „Voll. Stg.“

beit geleistet hat. Und sicherlich ist auch in den konservativen...

Dem gewichtigen Ernst der parteiamtlichen Verfindung...

Die Konservativen galten bislang als gute Taktiker...

Marokko.

London, 1. Aug. Aus Paris wird englischen Blättern...

Das es in Paris allerdings auch nicht an Blättern...

Warum haben unsere englischen Freunde, welche die Wapierung...

Feuilleton.

Beethoven an die Unsterbliche Geliebte.

Ein unbekannter Brief des Meisters mitgeteilt und erläutert von Paul Fetter-Berlin.

(Fortsetzung.)

Der Zufall indessen, der es liebt, Theoretiker und Phantasten...

Herzliebste!

Mein Brief ist fort — ich gab ihn nach geltern zur Post...

mernisse des Enferntens, die innere Zertrennung meiner Seele...

Musical notation for 'Ich liebe Dich von ganzem Herzen ich liebe' and 'Da capo in infinitum'.

Aber die Worte darüber muß ich verschweigen, wenn ich sie auch hinausjuben möchte...

Die erste Frage, die sich wohl jedermann nach der Durchsicht...

Neuerlich sind keine Lehnstücke vorhanden. Der erste Brief...

Wenn diese beiden Briefe nicht zusammengedoren nicht an drei aufeinanderfolgenden Tagen...

Aber was ist durch diese Entdeckung für die Klärung der Frage...

Immerhin gibt es den wichtigen, im ersten Brief nicht enthaltenen Hinweis...

Schwerfeld wird man unter Kolonialrecht stellen, wie Bremen, Kurland und Ostpreußen im 18. Jahrhundert Polen unter sich teilten. Und unter bester Preußen Deutschland verurteilt uns zur Abtretung der Gebiete, die wir mit unserem Blute getränkt haben. Nachdem wir den Rango Deutschland überboten haben, wird England ohne Zweifel Madagaskar und Japan Indoschina fordern. Um uns nicht schlagen zu müssen, werden wir auch das Geschick lassen, denn eine erste Fehlschlag zieht eine zweite nach sich. Die Gemohnheit der Schmach wird uns zur andern Natur werden."

## Deutsches Reich.

### Eine kaiserliche Order anlässlich der Abwehr der Lungenpest.

Das Marineverordnungsblatt veröffentlicht folgende Kaiserliche Order:

Die im letzten Winter aus der Mandchurien nach Süden vordringende Lungenpest bedeutete für das Schutzgebiet Kaukasus eine sehr ernste Gefahr. Daß es gelungen ist, diese Gefahr abzuwenden, stellt einen über die ganze Welt anerkannten Erfolg dar, welcher zunächst den durchsuchten und von allen Dienststellen tatkräftig durchgeführten Maßnahmen des Governmentes zu danken ist, demnächst aber auch der verständnisvollen und operativen Mitwirkung weitest Kreise der europäischen wie asiatischen Bevölkerung des Schutzgebietes. Indem Ich aus dieser Veranlassung die in der Anlage enthaltenen besonderen Auszeichnungen verleihe, will Ich gleichzeitig allen bei der erfolgreichen Durchführung der Pestabwehr-maßregeln Beteiligten Meine volle Anerkennung ausprechen. Sie haben für die Bekämpfung dieser Meiner Order Sorge zu tragen.

Kaschum, am Nord Meiner Jagt Hofenpostern,  
19. Juli 1911.

Wilhelm.

An den Reichskanzler (Reichsmarineminister).

### Der neue amerikanische Botschafter in Berlin.

Nach einer Meldung der „Frankfurter Zeitung“ verlautet in Amerika ziemlich bestimmt, der Botschafter in Rom Leishman oder der Botschafter in Paris Bacon werde den Berliner Botschafterposten erhalten. Die größere Wahrscheinlichkeit habe Leishman für sich.

Leishman, früher einer der hervorragendsten amerikanischen Stahlindustriellen, von 1897-1901 Gesandter in Bern, 1901-1906 Gesandter, 1906-1908 Botschafter in Konstantinopel. Robert Bacon war früher ein Mitglied des Senatshauses J. P. Morgan u. Co. Präsident Roosevelt ernannte ihn 1905 zum ersten Stellvertreter des Staatssekretärs (Ministers des Auswärtigen); seit März 1910 ist er Botschafter in Paris.

Botschafter Dr. David James Hill hält sich zur Erholung in der Schweiz auf. Er wird Ende des Monats nach Berlin zurückkehren, um hier seine Angelegenheiten zu ordnen und in den ersten Tagen des Septembers nach der Herbstparade vom Kaiser zur Überreichung seines Abfertigungsdokuments empfangen zu werden.

### Anonyme Politiker.

Seit einigen Tagen wird ein vom Graubündener „Geistlichen“ veröffentlichter Aufruf in der Presse vielfach besprochen, der gegen die Ansiedlungspolitik und überhaupt gegen den bisherigen Vorkurs Stellung nimmt. Obgleich die Verfasser mit ihrem Namen vorsichtig nicht hervorgetreten sind, so liegt es doch auf der Hand, daß der Aufruf nur aus denjenigen deutschen

agrarischen Kreisen der Provinz Polen stammen kann, die die bisherige Polenpolitik — oder soll man schon sagen die frühere? — nur widerwillig mitmachen und zu dem Diktator in einem mehr oder weniger freien Geigen spielen. Offenbar wird sie durch die Haltung des Landwirtschaftsministers jetzt ermutigt werden, aus der bisher beobachteten Zurückhaltung hervorzutreten. Die „Deutsche Tageszeitung“ hat mit größtem Nachdruck die Behauptung aufgestellt, daß der Bund der Landwirte hinter dieser neuen Agitation stehe, und formell wird sie damit auch recht haben. Andererseits wissen wir aber nicht, wer sich in Polen auf solche Treibereien einlassen sollte, wenn es nicht gewisse Freunde des agrarischen Blattes wären. In dieser Ueberzeugung werden wir durch die große Nervosität bekräftigt, mit der die „Deutsche Tageszeitung“ diese Angelegenheit behandelt und es scheint, daß mit solchen „Rindfleischkeiten“ wie der Suche nach dem Verursacher der Lungenpest in einem mehr oder weniger freien Geigen spielen unteres Erdensden gar nicht „hindlich“, sondern die Öffentlichkeit hat ein großes Interesse daran, zu wissen, welche Deutschen in Polen eine gegen die deutschen Interessen gerichtete Politik betreiben. Die „Tägliche Rundschau“ gibt nun nach dieser Richtung folgende Fingerzeige:

Die berühmte „Erklärung“ gegen den Diktator in Ostpreußen ist ohne Unterlass kritisiert; aber in der Provinz sind die Namen ihrer Urheber durchaus nicht unbekannt. Sie haben, um selbst in der Referre bleiben zu können, auf der Straße und hinter den Büschen geworfen, und so ist das, was zunächst ein Geheimnis bleiben sollte, vorzeitig in die Öffentlichkeit geraten. Unter den Hauptverursacher befindet sich ein naher Verwandter eines früheren Oberpräsidenten, der die goldene Zeit des Caprinismus wieder aufleben möchte und vermöge dieser Plakate um parlamentarischen Ehren zu gelangen hofft. Man hört sehr von verschiedenen Seiten in Polen, wie königliche Domänenpächter in den Dörfern herumfahren, um Handwerker, Bauern und Tagelöhner für die Kundgebung gegen die Entzweiung und den Diktator zu werben. Ein Grundbesitzer schickt seinen polnischen (1) Anwalt zu den Anwältern, um sie zu Gleichem zu veranlassen; und da dieser an die Zeit geht, wird, glaubt er jetzt, daß polnische Unteroffiziere schließlich den gleichen Erfolg erzielen werden. Ein Dritter bietet den Angelegenen Freier, um ihre Meinung zur Unterstützung zu kräftigen, und ermuntert die Hartnäckigen mit der Begründung, der Landwirtschafterminister stehe auf seiner Seite. Man verliest es vollkommen, daß, obwohl diese Herren zum Teil dem Bund der Landwirte angehören, dieser in seinem offiziellen Organ bis zu seinen Rockfalten abstrichelt und mit diesem Treiben amtlich nichts zu tun haben will.

Die „Kön. Ztg.“ meint zu diesen Ausführungen der „T. R.“:

„Es wäre sehr wünschenswert, daß diese unbestimmten Angaben ergänzt würden, und zwar wird das nur durch die den Vorkurs in der Ostmark nahehegenden Deutschen geschehen können, die wohl über die Vorgänge näher unterrichtet sein könnten. Daß die Urheber des Aufrufs aus ihrer Anonymität hervortreten, ist wohl nicht zu hoffen. Es wäre zwar das allein Würdige und Ehrliche, aber nach der ganzen Art, wie die Angelegenheit bisher betrieben wurde, scheinen die Herren für eine solche Anstandsforderung wenig Verständnis zu haben.“

### Oberpfarrer Riemann über den Vorkurs in der Kaiserliche.

In der Charlottenburger Zeitungliche hielt am Sonntag vormittag Oberpfarrer Dr. Riemann den Hauptgottesdienst ab, dem Mannschaften des Elisabeth-Regiments unter Führung von drei Offizieren teilnahmen. Dr. Riemann hielt es dabei, wie die Charlottenburger „Neue Zeit“ mitteilt, für angemessen, in seiner Predigt auf den Vorkurs, der sich am letzten Sonntag während der Predigt des Herrn Pfarrers Kraus ereignete, einzugehen. Er richtete als Militärpfarrer die Mahnung an die Soldaten, wenn sie hörten, wie einmal das Wort Gottes anders ausgelegt werde, als es durch ihn selbst geschehe, so sollten sie sich dadurch nicht irritieren lassen, sondern ihrem alten Gorte treu bleiben. Weiter äußerte sich Dr. Riemann, es seien ihm und auch dem Elisabeth-Regiment viele Auftritte zuzugewandert, insonderheit aus

hat ein liebes, zäherliches Mädchen hervorgebracht, das mich freut und das ich liebe, und seit 2 Jahren wieder einige liebe Augenblicke, und es ist das erste Mal, daß ich fühle, daß ich Heiligkeit glücklich machen könnte; leider ist es nicht von meinem Stande — und jetzt — könnte ich nun freilich nicht heiraten; — Ich muß mich nun noch wieder heruntrennen.“

Diese Versicherung in Verbindung mit den schon erwähnten Sätzen im Konversationsheft von 1823 bekräftigt einen Zweifel an dem 1801 bestehenden Liebesverhältnis mit Giulietta. Aber ist die Bestätigung des Briefes, vielmehr der beiden Briefe? Die meisten haben in 1801 geschrieben sein, so ist dem Jahre, das als frühestes Datum die Entfaltung der Briefe enthält wurde. Der erste Brief enthält keine darauf bezügliche Angabe. Bietet der zweite Brief Anhaltspunkte, die eine spätere Entfaltung ausschließen?

Wieder stehen wir auf dem Kern des Problems: In welchem Jahre wurden die Briefe geschrieben? Eine direkte Antwort auf diese Frage gibt auch der neue Brief nicht. Fast scheint es, als habe der Zufall, der uns nach Jahrzehnten mühevollen Forstens den so inaktiven zweiten Liebesbrief in die Hände spielte, uns gleichzeitig zum besten haben wollen, indem er auch hier das Wichtigste, die Angabe der Jahreszahl, fehlen ließ. Aber diese Bosheit des Zufalls soll zurückgehen werden: der neue Brief enthält doch eine genauere Zeitangabe als der altbekannte. Nicht in Jiffiren, nicht in Worten, sondern — in Noten. Beethoven zitiert ein „nicht übliches Thema“, das ihm einfiel, und dessen Anfang er der Geliebten mitteilt. Woher stammt das Thema? Kann es uns auf die rechte Spur helfen?

Der Text „Ich liebe Dich“ von ganzem Herzen ich liebe einzig Dich allein“ hat Beethoven sich augenscheinlich selbst erdacht. Der Satz trägt ganz das Gepräge der eigenhändig formulierten Kanonpränge. Der Anfang des Themas erinnert gleichzeitig an die Komposition des Todes „Ich liebe dich, so wie du mich.“ Die Intervallstufen, auch die rhythmischen Verhältnisse sind in beiden Fällen einander ähnlich. Nur die Tonart und die rhythmische Betonung ist anders. Im Brief deklarieren Beethoven: Ich liebe dich, in dem Tod: Ich liebe dich. Diese Verwandtschaft ist auffallend, aber es ermöglicht keinen sicheren Rückschluß. Denn das Lied war ursprünglich zu einem anderen Text komponiert („Besitzt dich, beglückt durch mich“) und erschien um 1802. Es ist demerksenswert, daß Beethoven beide Male die gleichen Worte in ähnliche Tonfolgen leitete. Aber für die Datierung des Briefes genügt das Lied keinen festen Stützpunkt. Wir tappen also auch hier wieder im Dunkeln.

dem Zustande, in denen das Verlassen des Gottesdienstes durch das Militär durchaus gebilligt werde.

Der Konflikt der Techniker mit dem Reichsmarineminister scheint mit dem Siege der Organisation des deutschen Technikerverbandes, mit dem der Staatssekretär v. Troschke ursprünglich zu verhandeln absahnte, enden zu wollen. Dem „T. R.“ wird mitgeteilt, daß, nachdem von Seiten des Reichsmarineministers bereits in den letzten Tagen eine Nachgebühlerlei gesendet wurde, die Intendantur die die Beiträge nach dem Müller der Organisation abschließt. Auch in Wilhelmshaven wird das Gleiche beabsichtigt. In allen Baumärkten aber wurde am Freitag und Sonnabend der Beschluß gefaßt, am 1. August aus dem Dienst zu scheiden, wenn der Vertrag nicht im Sinne der Organisation geändert würde. Dies scheint nach dem geschlossenen Vorgehen der Techniker erreicht zu werden.

### Die Erweiterung der preussischen Landeslotterie.

Weitere Einzelheiten über die, wie bereits gemeldet, geplante Erweiterung der preussischen Landeslotterie auf Bayern, Württemberg und Baden. Heute dem Reichsamt der Zweiten Kammer angelegenen Entwurf des neuen Lotteriegesetzes befaßt sich der Anteil Württembergs auf 785 000 M., der Badens auf 2 215 000 M., der Badens auf 690 000 M. Der Vertrag ist am 1. Juli 1912 bis 30. Juni 1927 geschlossen; er gibt jedoch für fünf Jahre verlängert, wenn er nicht mindestens ein Jahr vor Ablauf seiner Geltungsdauer von einem der vertragsschließenden Teile gekündigt wird.

### Sachsen und die Staatslotterie.

Die in einigen Mätern verbreitete Ansicht, daß Sachsen sich dem Beispiel Bayerns und Württembergs anschließen werde und mit Preußen eine gemeinsame Staatslotterie abschließen werde, ist, wie an zukünftiger Stelle mitgeteilt wird, nicht zutreffend. Preußen hat bisher weder der sächsischen Regierung einen derartigen Vorschlag unterbreitet, noch wird Sachsen jemals seine eigene Staatslotterie in der preussischen anschließen lassen. Einmal ist Sachsen mit seinem Lotteriegeld durchaus zufrieden, und zum anderen kann von einer Konkurrenz der preussischen Staatslotterie schon deshalb keine Rede sein, weil der Betrieb fremder Lose in Sachsen gesetzlich verboten ist.

### Dem ehrwürdigen Bureaukraten.

Der sich erfahrungsgemäß an den Wirkungsstätten des Reichspostinspektors besonders wohl zu fühlen scheint, weiß die neueste Chronik aus Düsseldorf folgendes Stücklein zu vermelden:

Den im benachbarten Industrieort Reichshaus anliegenden Firmen neben häufiger Besuche mit der Aufschrift „Düsseldorf Reichshaus“ zu, eine Besichtigung, wie sie allgemein häufig ist und wie sie auch der dortige Staatsbahnhofs trägt. In den amtlichen Postregulieren aber steht der Ort nun einmal als „Reichshaus bei Düsseldorf“ vermerkt; es laßen also unbedeutend fortgeleitete Verträge gegen die Reichspostordnung vor, die seit einiger Zeit dahin geändert werden, daß man die mit derartigen Aufschriften versehenen Briefschaften kurzerhand an die Absender zurückgeben läßt.

So einfach allerdings dieses Mittel ist, so wenig hat es den Beifall der interessierten Kreise gefunden, und von der Düsseldorf Handelskammer ist es öffentlich als ganz unglücklich bürokratisch charakterisiert worden, das die kürzeste Zurückweisung verdient. Bureaukraten aber hat wieder einmal gesagt, daß er noch da ist trotz allem...

Wie schon mitgeteilt, ist die Einnahme der Post- und Telekommunikation während des ersten Viertels des laufenden Rechnungsjahres um 136 Millionen Mark hinter dem erwarteten Etatsansatz zurückgeblieben. Das braucht nicht als auffällig angesehen zu werden, weil bei der Post die Monate Mai und Juni regelmäßig geringere Einnahmen aufweisen. Die Einnahmen haben sich in den letzten Jahren während dieser Monate immer in den vierziger Millionen bewegt, während nach dem Etatsansatz für 1911 von dem Monat im Durchschnitt eine Einnahme in Höhe von 61 Millionen Mark erwartet wird. Dafür sind aber die Monate Oktober, Dezember, Januar und März

Das zitierte Thema findet sich jedoch nicht an einer anderen Stelle in Beethovens Werken. Und zwar nicht an die Briefe, sondern nur lose anhängend, sondern Note für Note, Takt für Takt, in Rhythmus und Tonart genau mit dem Brief übereinstimmend: im Finale des Streichquintetts Op. 29. Daß Beethoven letzter Briefen, die zweifellos wie die meisten der mühseligen Wiener Widigen, in seinen bis dahin erschienenen Werken zur Bescheid wählte, ein Thema aus einer bereits bekannten Komposition mitgeteilt haben würde, darf als ausgeschlossen gelten. Nicht nur innere Gründe sprechen gegen, sondern auch der Sach, mit dem Beethoven die Mitteilung begleitet: „Ein richtiges, kleines Thema, wie sie mir ein und langst lo.“ Höchstwahrscheinlich hat Beethoven also den Brief während der Arbeit am Quintett geschrieben, auf jeden Fall aber vor der Fertigstellung resp. Bekanntmachung des Werkes. Das Quintett wurde, laut Beethovens eigenhändiger Bemerkung auf dem Autograph der Partitur, im Jahre 1801 komponiert.\*

Das Geheimnis der Liebesbriefe läßt sich auf ungeahnte Weise. Beide müssen nicht nur — wie bereits festgestellt wurde — frühestens, sondern auch, wie das Notenzitat ausweist, spätestens im Jahre 1801 geschrieben worden sein. Damit ist die Frage, ob sie an Therese Brunswid oder Giulietta Guicciardi gerichtet waren, endgültig zugunsten der Guicciardi entschieden. Auf das Jahr 1801 fallen auch alle sonstigen Hinweise: Beethovens Datierung „Montag am 6. Juli“, so wie im Vorenderbrief an Wegeler die Erwähnung des „oben zuerkundenen Mädchens“, das selber nicht von Beethovens Hände ist. Was Beethovens Therese Brunswid, Therese Guicciardi, Bettina u. Armin, Amalie Sebald und nach andere geliebt haben oder nicht, die Abreife der Liebesbriefe kann keine von ihnen gewesen sein. Sofern nicht erwiesen wird, daß der neu aufgefundenen Liebesbrief vom 8. Juli außer Zulassung mit dem vom 6. und 7. Juli datierten älteren Briefe ist, wird hiermit zum erstenmal auf Grund unumstößlicher Tatsachen festgestellt, daß Schubler, Marx und Kallischer mit ihrer Vermutung die richtige Spur erfaßt hatten und die junge, mühselhaft reich begabte Giulietta Guicciardi in Wahrheit Beethovens „unsterbliche Geliebte“ war.

Das Autograph befindet sich in der Musikabteilung der Königl. Bibliothek zu Berlin. Die Titelseite mit der Angabe des Jahres sowie das Anfangs mit moto e scherzo aus dem Finale werden unter den Familienbelegungen dieses Briefes mitgeteilt. Beachtenswert ist namentlich die Zeichnung der Notenlinie im Brief und in der Partitur. (Schluß folgt.)

\* Kallischer verweist den Brief tertiumquidarte in das Jahr 1800.



„Hiesigen“ die regelmäßig weit über den Durchschnitt emporen-  
den Erträge aufweisen. Für die Post- und Telegraphenver-  
einigung liegen also die für die Einnahme besten Monate im  
Herbst und Winter.

Die Anfolge der Beschwerten mehrerer Berufsgenossenschaften,  
wonach eine Anzahl von Gefängnisverwaltungen, den Ein-  
gelegenheit den Anordnungen der Landes-Zentralbehörden, die Ein-  
lieferung von Renteneinempfängern überhaupt nicht oder  
nicht rechtzeitig mitgeteilt hat, hat der preussische Währungs-  
minister die zuständigen Dienststellen angewiesen, auf Abstellung dieses  
Mißstandes hinzuwirken.

### Hot- und Personalnachrichten.

Der Kaiser nach Diensttag vormittag die Vorzüge des  
Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freyherrn  
von Vonder und des Chefs des Marinekabinetts entgegen.

Am 3. August in Roonstadt erwartet, um sich tags darauf  
mit dem König zur Steinbockschlag nach Ballenarange zu begeben.  
Von dort dürfte der Kronprinz der in Madrid sich aufhalten-  
den Königin keine Aufwartung machen und der Gensjag obliegen.

### Heer und Flotte.

Angelommen: S. M. S. Scharnhorst mit dem Chef des  
Kreuzergeschwaders, Gneisenau, Leipzig, Nürnberg und  
S. 90 am 30. Juli in Cuxhaven (Insel Schögelin). S. M.  
Fischfangboot Vaterland am 30. Juli in Wiling (Broving-  
jannonen). S. M. S. Tiger am 31. Juli in Schanghai, S. M. S.  
Emden am 1. August in Lingtau, S. M. S. Friedrich Karl am  
21. Juli in Hietseford.

In Dienst gestellt: S. M. S. Wörth am 31. Juli in  
Wilhelmsbade.  
Die Herbstmanöver der Hochseeflotte beginnen am 20. August.

## Eine Professoren-erklärung zu dem Spruchgericht über Jatho.

37 Professoren der Theologie veröffentlichten in der  
„Christl. Welt“ folgende Erklärung:

Die Entscheidung des Spruchkollegiums im Falle Jatho  
hat gleich bei der ersten Handlung dieses Gerichtes alle die  
großen Gefahren bedeutet, die mit dieser Institution ver-  
bunden sind. Statt auf die christliche Persönlichkeit, auf die  
praktische Leistung und Tüchtigkeit ist alles Gewicht allein  
auf die Lehre gelegt worden. Daraus erwächst für den  
deutschen Protestantismus die Gefahr, daß überall die Re-  
gelung verfaßt werde, nicht auf das Leben im Geiste  
zu setzen, sondern auf eine in ihren Maßstäben nicht klar  
bestimmte Rechtsgültigkeit den Nachdruck zu legen.  
Wir akademischen Lehrer fühlen uns verpflichtet, noch  
auf eine besondere Gefahr hinzuweisen. Anderer  
Studierenden, noch in der Entwicklung begriffenen theo-  
logischen Jünger, muß ein solches Verfahren die Unbe-  
stimmtheit des wissenschaftlichen Studiums nehmen und die  
Freiheit zum künftigen praktischen Amt trüben. Uns aber  
wird die akademische Aufgabe erschwert, die auf Pflege  
ernster christlicher Gesinnung in voller Ehrlichkeit und Wahr-  
heit gerichtet sein muß, wenn sie einen innern Wert und ein  
Daneinstehen an den Unversitätlichen behaupten soll. Ent-  
scheidungen auch nur von ferne der Unwissenheit, daß unsere katalo-  
gischen Seminare für kirchlich gebundenen Unterricht seien, so  
füllen sie ihre Stellung im Organismus der deutschen Un-  
versitäten vermisst und mühen aufgehoben werden. Indem  
wir so auf die unbeschriebenen Folgen der Einschüchterung des  
auf händliche Rührungnahme zwischen Glauben und Wissen-  
schaft angewandelten Protestantismus hindeuten, sprechen wir  
unterzeichneten akademischen Lehrer die Hoffnung aus,  
daß das Spruchkollegium in den Formen  
seiner bisherigen Wirksamkeit weiterhin  
nicht mehr in Tätigkeit treten wird.

Unterzeichnet ist die Erklärung von den Professoren: An-  
rich (Straßburg), Badenperger (Gießen), Bauer (Heidel-  
berg), Baumgarten (Kiel), Bouffet (Göttingen), Bubbe  
(Marburg), Eichhorn (Kiel), Ed (Gießen), Fiedler (Straß-  
burg), Graf (Bonn), Gregor (Leipzig), Gremmann (Ber-  
lin), Guntel (Gießen), Guthe (Leipzig), Heilmüller (Mar-  
burg), Hermann (Marburg), Jäffler (Marburg), Krüger  
(Gießen), Kähler (Straßburg), Koblstein (Straßburg), Wein-  
hold (Bonn), Müller (Tübingen), Nowak (Straßburg),  
Rade (Marburg), Runge (Berlin), Scheel (Tübingen),  
Schmidt (Berlin), Sell (Bonn), Simons (Berlin), Smend  
(Straßburg), v. Soden (Berlin), Spitta (Straßburg),  
Traugott (Heidelberg), Volk (Tübingen), Weinel (Jena),  
Weiß (Heidelberg), Wobdermin (Wreslau).

Von der Unversität Halle ist, wie man mit Bedauern  
sieht, kein Theologe in dieser Professorenliste vertreten.

### Ausland.

#### Rußlands Vorgehen in Persien.

Aus Petersburg wird gemeldet:  
Durch die passive Unterstützung Englands ermutigt,  
treten die Organe der russischen Regierung immer offener  
und rücksichtsloser gegen die jetzigen persischen Machthaber  
auf. Der russische Gesandte verhandelt die persi-  
sche Regierung, daß die Zinsen für die russische kon-  
solidierte Schuld und verschiedene andere auf den Zöllen  
liegende Steuern von Mornard, dem belgischen General-  
waller der Zölle, anstatt von Morgan Shuster, dem ameri-  
kanischen Generalstaatsminister, geholt werden müßten, der  
durch Geleß vom 13. Juni d. J. allein das Recht erhalten  
hatte. Anweisungen im Namen der persischen Regierung zu  
schicken. Der russische Gesandte verhandelt auch Mornard  
von seinen Wünschen in dieser Hinsicht. Die Weigerung des  
russischen Gesandten, das Erneuerungsrecht des Wechsels an-  
zuerkennen, wird hier mit größter Entrüstung besprochen.  
Der Minister des Aeußeren hat eine Note an den russi-  
schen Gesandten gerichtet, in der er förmlichen Protest er-  
hebt gegen das Vorgehen des russischen General-  
konsuls in Teheran, der mit Gewalt den früheren Gouver-  
neur von Ardabil, Reichard d'Alvi, aus dem Hause des Na-  
gogouverneurs befehlet hat. Der Minister fordert explizite  
Beistrafung der Schuldigen.

#### Streikunruhen in Mexiko.

In El Oro in Mexiko, der berühmten Goldminenstadt,  
brachen Streikunruhen aus. 400 Bergleute

sind in den Ausstand getreten. In Esperanza und in den  
Mexikonen wird eine fremdenfeindliche Bewe-  
gung befruchtet. Die amerikanischen Frauen wurden nach  
der entsetzten Metito-City gebracht. Flugblätter gegen  
Fremde zirkulieren zu Hunderten. In Cuauhtlan kam Militär  
aus der Provinzhauptstadt Toluca an. De la Barra ver-  
sprach die Entsendung von Schutzmannschaften. In Cuauhtlan  
versuchten Streikende einige Verhaftete zu befreien. Es kam  
zum Kampfe mit dem Militär, wobei neun Personen ge-  
tötet und 3 verwundet wurden. Trotzdem gelang die  
Befreiung. In der Stadt sind überall die Fensterläden ge-  
schlossen. Es wird der Anbruch eines Feuers befürchtet, da  
El Oro meist aus Holzhäusern besteht. Der Streik dehnte  
sich abends auf die Elektrizitätslinien aus. Die Gesamtzahl  
der Streikenden zählt 10 000.

#### Der Wallisoren-Aufstand.

Aus Konstantinopel wird gemeldet:  
Da Dienstag die Frist für die Unterwerfung beim  
Kaiser der Wallisoren abliefe, beriet der Ministerrat, dem  
der Kriegsminister beizuhelfen, neuerlich über die Wallisoren-  
frage.

Wie verlautet, befehlet der Ministerrat, erst nach der  
Ankunft des Oberkommandanten Abdulla Pascha im  
Aufstandsgebiete, die für Freitag oder Sonnabend erwartet  
wird, endgültige Beschlüsse zu fassen. Es heißt, daß die  
Porte in der Frage des Waffentragens auf ihrem  
früheren Beschlusse bestehen will, wonach das Waffentragen  
nur denjenigen gestattet sein soll, die berufsmäßig Waffen  
brauchen. Die Porte soll sich entschließen sein, die Wa-  
llisoren anzugreifen und sogar über die Grenze hinaus zu ver-  
folgen, falls sie die Forderungen der Porte nicht annehmen.  
Als Grund hierfür gibt die Porte die große Erregung der  
türkischen Truppen an.

Gerüchten zufolge soll der Gelandte in Cetinje auch be-  
auftragt werden, Montenegro auf die Folgen einer  
Nichtunterwerfung der Wallisoren aufmerksam zu machen.

Die Freunde der  
Saale-Zeitung  
werden gebeten, auf ihren  
Reisen in Hotels und  
Restaurants überall  
nachdrücklichst die  
„Saale-Zeitung“  
zu verlangen.

### Kalle und Umgebung.

Der neue Komet. Der neue Komet „Kloß“ wurde in der  
Nacht vom 30. zum 31. Juli in der Zeit von 1/2-3 Uhr morgens  
vom Schloßberg in Graa aus beobachtet.

Zum Sprecherverkehr sind zugelassen: Halle (Saale) und Am-  
mendorf-Ademell (Saalkr.) mit Lebus, Pöbelitz, Sternberg  
(Sa. Frankfurter a. Ober), Budom (Kr. Lebus), Pützitz, Gramsom,  
Friedau (Mort.) und Paulsenau.

Pensioniert. Jollssifient Liebert in Halle wurde pen-  
sioniert. Er erhielt den Kronenorden 4. Klasse. Herr Liebert  
wird sich in Esmenünde zur Ruhe setzen.

Diensthilfsverein. Die Monatsversammlung findet Donner-  
stag, den 3. August, 8 1/2 Uhr im Hotel Kronprinz, Al. Klausstr. 16,  
statt. Gönne sind willkommen.

Keine Diktoren auf die Straße werfen! Vor einigen Tagen  
trat in Gohja ein ungehörig, klägliches Mädchen in der Nähe  
des Hotel zum Schützen auf einen Klüßchen, kam dadurch zum Fall  
und erlitt einen Armbruch. Wieviel ist schon gegen die Leiber  
auch in Halle oft zu beobachtende Unfälle, Diktoren auf die Straße  
zu werfen, geschrieben worden, leider immer vergebens. Es sind  
nicht nur Kinder, sondern leistungswerte auch Erwachsene,  
die die Kerne achtlos auf die Straße werfen.

### Provinzial-Nachrichten.

#### Zusammenstoß einer Lokomotive mit einem Entenwagen.

Zappendorf 6. Calme, 1. Aug. Die heute mittag 1/2 Uhr  
ein Entenwagen mit 5 Frauen den Bahnhofsbergung von Zappendorf  
langsam passierte, kam eine Lokomotive mit einem Wagen dabe-  
gegraut. Der Entenwagen wurde zertrümmert. Während 4 von den  
Frauen mit dem Schrecken davonkamen, wurde die 5. glücklich ver-  
letzt. Sie war auf der Stelle tot.

#### Studentenunruhen in Jena.

Jena, 31. Juli. In der vergangenen Nacht kam es auf dem  
Marktplate zu so großen bewussten Ausschrei-  
tungen, daß sich ein starkes Polizeiaufgebot als modus er-  
weise. Günstige Ermahnungen fruchteten nichts, und so wurden als  
Haupttraher etwa 8 bis 10 Studenten festge-  
nommen. Eine Flut von Anzeigen ist die Folge der  
gräßlichen Ausschreitungen, die bis in den hellen Morgen hinein  
andauerten und die Anwohner zu einer Nachtruhe nicht kommen  
ließen.

Jedenfalls läßt es tief hoffen, daß die Polizei zu der außer-  
gewöhnlichen Maßregel griff, die die Schließung aller Markt-  
lokale anzuordnen, soweit die betreffenden Wirte nicht schon  
vorher die Porten geschlossen hatten. Nach der Schließung erhob  
sich ein juristischer Skandal, fürmlich wurde gegen die

„Beschränkung der akademischen Freiheit“ protestiert und selbst der  
Polizei einer bekannten Weinkneipe weigerte sich beizutreten, die  
politischen Anordnung Folge zu leisten. Die Ausschreitungen  
werden vornehmlich über Folgen nach sich ziehen. Erst am hellen  
Morgen verurteilte der gegen den Belästiger Emil Bürger-  
meister Dr. Müller gerichtete Schlichter der Unversitätlichen:  
„Das müßt ein schlechter Müller sein, dem niemals je das  
Wandern ein!“

mitk. Werberhan, 1. Aug. (Großer Feldbrand.) Gestern  
mittag brannte auf dem Rittergut Oltzau bei Stumsdorf eine  
Weisse Gerste von etwa 80 Morgen ab; ein großer Strohhaufen,  
welcher auf der Freite stand, wurde auch ein Raub der Flammen.  
Die Zuderfabrik Glatz ist Eigentümer des Getreides.

Der Kisten- 1. Juli. (Schwerer Unfall.) In der  
hiesigen Zementfabrik wurde heute gegen Mittag dem Wagen-  
führer Scherz nicht durch ein Zementbehälter, 8 Zentner  
schwere Samen für rechte Kuh herabgerollt, daß seine For-  
tliche Überlieferung in die Hallische Klinik geboten erschien.

Freiburg a. N. 1. August. (Frau Kellnerin.) Sibe-  
brandt.) Gestern früh kurz vor dem gelagerten Alter von  
96 Jahren wurde älteste Einwohnerin, Frau Kellnerin Sibe-  
brandt. Sie war bis zuletzt geistig wohl und besaß sich bis  
auf ihre geschwundenen Augen körperlich noch. Sie pflegte in Bezug  
auf das Sterben zu sagen: „Aber ich gehe nicht. Wenn nicht  
der liebe Gott mir einen Engel sendet.“ Ihr Mann, der vor  
einer Reihe von Jahren ebenfalls hier gestorben ist, war unter  
dem Namen Hildebrandt Streifen besonders als Jugend-  
schriftsteller wohl bekannt.

(.) Oberamtsamt, 1. Aug. (Messerhelden.) Bei dem  
vorgestrigen Mordanschlag entspann sich ein Streit zwischen hiesigen  
und Hornburger jungen Burken, der sich frühmorgens auf der  
Dorfstraße zu einer großen Schlägerei entwickelte. Eine große  
Messe spielte das Messer. Vier hiesige junge Burken wurden  
schwer verletzt, einem ist die Lunge verletzt worden, ein zweiter  
hatte 15 Stichwunden erhalten. Die Helden sind erkannt worden.

Schwarz b. Weimberg, 1. Aug. (Ertrunken.) Sonntag  
nachmittag ertrank beim Baden in dem Teiche des Steinbruchs  
bei seinem Eltern auf Besuch weilende Kaufmännische Albert  
Hoffmann aus Halle a. S. Da der Tod infolge Herz-  
schlag eintrat, ist es wahrscheinlich, daß der junge Mensch in  
erstem Zustande in das Wasser gestiegen ist.

Gesellschaft, 1. Aug. (Gras- und Waldbrände.) Gestern  
vormittag kurz vor 11 Uhr, als eben der Schmelztag unsere Straße  
durchfahen hatte, geriet die Grasnarbe auf dem hohen Berge,  
links des Bahnhofs, in Brand. Dort ruhig vorbeiziehender  
Hilse konnte das Feuer bald erstickt werden. Die mühsam zu  
schämelem Gebelien gebrauchten Anpflanzungen sind aber größ-  
tenteils verloren. Unsere Feuerwehr wurde alarmiert, fand aber ihr  
Wirksamkeit nicht nur auf dem hohen Berge, sondern auch im  
Waldgebiet der Höhe, wo ebenfalls durch Unachtsamkeiten die Gras-  
narbe entzündet war. Das Feuer verbreitete sich in dem von  
Harzenberghen Wäldern, was bei dem herrschenden Winde leicht  
gefährlich hätte werden können. Dem vereinten Bemühen der  
Feuerwehr, die mit einer Schlauchleitung voring, und der Wahr-  
arbeiter, die durch Sandaufwerfen das Feuer bekämpften, gelang  
es, keiner Herr zu werden. Außerdem kam auch noch im Wäldern  
an der Säugerhütte und an den Wäldern bei Siersleben  
kleinere Brände aus. Zur Bekämpfung des Feuers auf dem hohen  
Berge war von dem vor Hotel Rasthof stehenden Bohranen eine  
Schlauchleitung gelegt. Der Hochbehälter der Wasserleitung hatte  
sich gerade wieder einmal ziemlich geleert. Infolge der Verwen-  
dung für das Feuer und des sonstigen Verbrauches waren circa  
20 Kubikmeter Wasser in Zeit von knapp drei Stunden wieder  
verschunden.

Erst, 31. Juli. (Streik in einer Lampenfabrik.)  
Von einer vierhundert Arbeiterin und Arbeiterinnen der Lampen-  
fabrik von Käliner u. Tübelmann ist die Hälfte in den  
Ausland getreten.

Wähne, 31. Juli. (11 Anwesen durch Feuer ver-  
nichtet.) Größtenteils wurden heute durch ein aber-  
maliges Großfeuer elf Anwesen angezündet.

Jena, 1. Aug. (Wasserangel.) Infolge der immer  
mehr zunehmenden Trockenheit gibt der Gemeindevorstand bekannt,  
daß bis 1. August kein Wasserleitungsnetz von abends 9 Uhr  
bis früh 5 Uhr abgestellt werden. Zugleich erludt der Gemein-  
devorstand, mit der Entnahme von Wasser aus parkartige Umge-  
ben, damit nicht weitere Einschränkungen notwendig werden.

Jahrgang, 31. Juli. (Wein Angenehm ertrunken.) Gestern  
mar der Jubiläumsfeier Unglück Kranz von hier an der Wäldern  
mit Angeln beschäftigt. Während er sich auf dem Wasser befand  
in die an dieser Stelle sehr tiefe Wäldern. Seine mit anwesende  
Schwester wollte ihn durch Hinzufügen einer Angelrute retten. Es  
gelang ihr jedoch nicht. Er ertrank vor ihren Augen. Heute wurde  
die Leiche des behauerten Mannes, der erst 55 Jahre alt  
war, aus der Wäldern gezogen.

Stendal, 31. Juli. (Im Scherz erschossen.) In Schell-  
dorf hat der Schüler Buenger seinen neunzehnjährigen Schul-  
kameraden Vitzthum im Scherz mit einem Leichtig erschossen.

Schwaga, 31. Juli. (Schweres Automobilunglück.)  
Gestern abend gegen 10 Uhr ereignete sich in der Nähe des be-  
nachbarten Bades Soden a. B. Werra ein folgenschweres Auto-  
mobilunglück. Die aus vier Personen bestehende Familie des  
Glashüttenbesizers Grabau aus Hamburg, die in dem ge-  
nannten Bade zur Kur weilte, unternahm mit einem Lohnauto-  
mobil aus Schwaga einen Ausflug und kehrte gegen Abend  
zurück. Auf einer bei Soden befindlichen, hell abfallenden Land-  
straße verlor plötzlich die Bremse, und der Wagen  
fuhr infolge dessen mit großer Geschwindigkeit bergab. Der Lenker  
versuchte nun, um eine am Endpunkt der Straße befindliche, scharfe  
Kurve zu umgehen, den Wagen auf einen von der Landstraße ab-  
zweigenden Nebenweg zu lenken. Dabei plachten die Gummi-  
reifen zweier Räder, und das Automobil stürzte um. Der  
Chauffeur und Grabau selbst erlitten schwere, komplizierte Bein-  
brüche, letzterem wurde der rechte Unterschenkel mehrmals ge-  
brochen. Frau Grabau erlitt schwere innere und äußere Ver-  
letzungen, sowie eine Gehirnerschütterung. Ein gefährliches  
Wunden und deren Ergebenheit kamen mit leichten Hautschür-  
fungen davon. Das Automobil ist vollständig zerstört. Die  
Verletzten kamen in eine Privatklinik in Schwaga; der Zustand  
der Dame ist besorgniserregend; sie lag nach Verlauf von zwölf  
Stunden noch immer ohne Bewußtsein.

Seipzig, 20. Juli. (Buchhändlerischer Praxer-  
bund.) Unter dem Namen Buchhändlerischer Praxer-Bund ist  
auf der Buchhändler-Kontakten-Messe in Leipzig eine Vereinigung  
gegründet worden, die die Aufgabe haben soll, dem hiesigen  
Verkaufnehmern der Antiqua in der deutschen Bucherzeugung  
entgegenzutreten. In einem jezt an die nächstbesten Verlags-  
firmen gerichteten Rundschreiben des Bundes wird bemerkt, es  
stehe diesem jezt, dafür eintreten zu wollen, daß etwa die Antiqua  
ausgerottet werden müße, aber der Bund wolle der Praxer die  
Verpflichtung in unserem Vaterlande erheben und erhalten, da für  
den Bund die Lebensfähigkeit der Praxer und ihre größere Be-  
rechtigung für die deutsche Sprache der Antiqua gegenüber ist.

Ein Protest der Deutschen Kolonial-Gesellschaft.

(Keine Kompensationen außerhalb Marokkos) HTB. Berlin, 2. Aug. (Privat-Telegramm) Die Mitteilungen der Deutschen Kolonial-Gesellschaft...

Wir haben von jeder den Standpunkt vertreten, daß unser Anteil an dem marokkanischen Handelsverkehr...

Ueber eine eventuelle Abtretung Logos schreibt die Deutsche Kolonialgesellschaft nahehebenbe...

Die deutschen Kreuzer vor Agadir.

h. Köln, 1. Aug. (Privat-Telegramm) Die Köln. Zig. erhielt aus Agadir über Teneriffa folgendes Telegramm...

Vermischte Brahtnachrichten.

Kopenhagen, 1. Aug. Die Führer und Kondukteure der Straßenbahn in dem benachbarten Ort Frederiksberg...

Konstantinopel, 1. Aug. Die Cholera verbreitet sich nicht nur in den Vororten von Konstantinopel...

Konstantinopel, 1. Aug. Bei einem Streit im Gefängnis in Aleppo wurden zwanzig Mann verletzt...

Sport-Nachrichten.

Im Schachweltkampf Schlechter-Tarrafch wurde die dreizehnte Partie gespielt. Schlechter eröffnete mit dem Damenbauern...

Leitung: Wilhelm Georg. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg...

Die deutsche Kolonialgesellschaft nahehebenbe... (continued from previous page)

Leutnant Hantelmann traf Sonntag Abend aus Coburg, wo sie Gölle des Herzogs waren, in Gotha ein. Montag Abend wurde kein Probeflug unternommen...

Prinzessin Heinrich im Flugapparat.

Cafschurh, 31. Juli. Prinzessin Heinrich von Preußen, Prinzessin Ludwig von Battenberg mit ihrer Tochter Prinzessin Luise sowie eine ihrer Hofdamen...

Vermischtes.

Zum Brand des Kurhauses von Pyrmont.

Das Schützenfest, das seit Sonntag auf dem Königsberg bei Pyrmont abgehalten wurde, fand Dienstag früh durch die Schredensmelbung von dem Brande des Kurhotels einen jähen Abbruch...

Gäste und ihre Habe zu retten.

Während die Bewohner des obersten Geschosses einen großen Teil ihres Gepäcks verloren, gelang es in der ersten Etage, das Bestium der Logiergäste und die Einrichtung des Hotels zu retten...

Die Hitze.

Von überall her kommen immer neue Hochwasserstände über die flämiichen Folgen der großen Hitze.

Im Dorf Jamen bei Bittum sind 44 Gebäude niedergebrennt. Viel Vieh ist umgekommen. In Meibriede (Welfen) brach in der Kolonialmengenrohndung von Meibes Kurfeuer aus...

Jülich, 1. Aug. Seit vierzehn Tagen ist das Thermometer noch jedes Tages auf über dreißig Grad Celsius gestiegen. Es werden zahlreiche Hitzeopfer gemeldet...

Subapel, 1. Aug. Infolge Wildschlages ist das große Spiritusreservoir der Firma Herzog & Cohn in Soloncz in die Luft geflogen. Große Verheerungen wurden dadurch angerichtet...

Ende der Higenot!

München, 1. Aug. Die Hitze in München und im bayerischen Hochlande ist seit gestern vorüber! Die Morgentemperaturen betragen heute in München noch 12 Grad Reaumur...

Vermitt. Der Vorsitzende des Ausschusses der Chemischen Werke vormals F. u. G. Albert zu Viehrich, Ernst Albert, hat sich seit einigen Tagen am Karersee in den Dolomiten aufgestellt...

heft. Der Buchhändlerliche Fraktur-Bund erstreckt einen Zusammenfluß aller zur Abwehr des Patentzwanges bestehenden Vereinigungen zu einer einheitlichen Organisation...

Kunst und Wissenschaft.

Die Jahrhundertfeier der Breslauer Universität.

Breslau, 1. Aug. 1911.

Im 100jährigen Jubiläum der Universität hat die Stadt ein Festmahl angelegt, das Universitätsgebäude ist reich geschmückt, das Portal wurde der Gong vom Senatsummer zur Aula Leopoldina...

Eine große Anzahl von Professoren ist erschienen, und viele wissenschaftlichen Vereine und Körperchaften bringen der Jubiläum Festgaben dar. Die Damen der Professoren und Dozenten haben eine neue Amstette für den Rektor gestiftet...

Zum neuen Rektor der Universität wird der Professor der höheren Mathematik Geheimrat Adolf Krüger gewählt.

Professor Konrad Duden.

Geheimrat Duden, der in Wiesbaden im Alter von 83 Jahren starb, ist durch seine zahlreichen in vielen Auflagen verbreiteten Arbeiten zur deutschen Grammatik und Rechtschreibung namentlich in pädagogischen Kreisen allbekannt geworden.

Am 3. Januar 1829 auf dem väterlichen Gute Westig bei Weßel geboren, studierte er in Bonn Philosophie und Germanistik und beendete dann eine Lehrerstelle am Gymnasium in Soest. 1869 übernahm er die Leitung des Gymnasiums Schleiz und 1876 die des Gymnasiums zu Hersfeld, von der er 1905 nach nahezu dreißigjähriger Amtswirksamkeit in den Ruhestand trat...

Von Dudens Veröffentlichungen auf diesem Gebiete ist besonders sein „Vollständiges orthographisches Wörterbuch der deutschen Sprache“ nach den für Deutschland, Österreich und die Schweiz geltenden amtlichen Regeln, das bereits acht oder neun Auflagen erlebt hat, als ein treffliches, selten oder nie verlagener Arbeitgeber allgemein geschätzt und benutzt...

Seit seiner Pensionierung lebte der verdiente Gelehrte in Sonnenberg bei Wiesbaden, wo er noch im vorigen Monat in leidlicher Miltigkeit sein goldenes Ehejubiläum feiern konnte. Einer seiner Söhne, Dr. Paul Duden, bis 1905 außerordentlicher Professor der Chemie in Jena, ist einer der wissenschaftlichen Leiter des Laboratoriums der Höchster Farbwerke.

Drei wertvolle Gemälde gestohlen. Aus Rom wird berichtet: Ein verdorrer Diebstahl wurde nachts im Palast Paesolina ausgeführt. Drei in den Gängen des Palastes aufgehängte wertvolle Gemälde sind verschwinden. Zwei Werke sind von Guido Reni. Das dritte Bild ist ein Aeneas, das andere die Lucretia dar. Das dritte Bild ist ein Cupidon von 193 Mt. Höhe und 0,87 Mt. Breite. Alle drei Bilder sollen von einem bekannnten Bildhauer in Frankreich erworben worden sein.

Wieder ein fonsistischer Roman. Hans Hgans steht schon in dritter Auflage vorliegenden Roman „Die Verführten“, der die Geschichte und Entwicklung eines Verbreiters schildert und vor kurzem im Pan-Verlag, Berlin W. 15, erschienen ist, wurde schon in mehreren Berliner Buchhandlungen fonsistiert.

Luftschiffahrt.

Die erste Fahrt Parisenat IX.

Bitterfeld, 1. Aug. Das Luftschiff P. IX hat heute früh 5 Uhr 30 Min. seine erste 25 Minuten dauernde Fahrt gemacht. Führer des Luftschiffs, das mit dieser Fahrt seine Anfahrtsprüfung bestanden hat, war Oberleutnant Kistler. Das Luftschiff soll zunächst Fahrten in Poppel unternemen und wird in den nächsten Tagen mit der Bahn dorthin geschickt werden.

Flieger in Gotha.

Wie Gotha wird uns berichtet: Die Militärlieger Leutnant Freiherr v. Thüna und





Table with multiple columns listing various securities, their values, and market status. Includes sections for Staats-Pap., Reichsanleihe, and various bank notes.

Table listing various stocks and bonds, including Deutsche Hypoth.-Pflandb., Eisenbahn-Stamm-Aktien, and other financial instruments.

Table listing various stocks and bonds, including Reichsanleihe, Staats-Pap., and other financial instruments.

Vertical text on the right edge of the page, possibly a page number or additional publication information.